



2. Historie

Niederdeutsch ist eine selbständige Sprache, die im norddeutschen Raum gesprochen wird. Der hier gemeinte norddeutsche Raum ist das Gebiet zwischen Rhein und Oder. Südlichster Punkt ist in etwa Hann. Münden, im Norden grenzt dieser Bereich an die Nordsee bzw. Ostsee. Einen homogenen niederdeutschen Sprachraum hat es in diesem Bereich jedoch nie gegeben.

In Bereich von Hildesheim – das ist das Gebiet zwischen Weser und Elbe, nördlichster Punkt ist in etwa Celle, südlichster Punkt Hann. Münden – wird das „Ostfälische Platt“ gesprochen. Aber auch hier findet sich kein homogener Sprachraum. Die Unterschiede von Region zu Region sind erheblich. Auch von Ort zu Ort gab und gibt es noch sprachliche Unterschiede. Diese waren und sind zwar minimal, sie waren und sind aber durch den aufmerksamen Zuhörer deutlich zu erkennen.

In der Vergangenheit hat es, wahrscheinlich wegen dieser Unterschiede, bis heute keine festen Regeln für eine „plattdeutsche Rechtschreibung“ gegeben. Es gab keine Rechtschreibregeln, es gab keinen „Duden“ für die plattdeutsche Sprache, und es gab auch keine allgemein gültigen Lehrbücher für das Plattdeutsche. Die Lehrer unterrichteten im 18., 19. und 20. Jahrhundert in der Schule auf Hochdeutsch.

Zu Hause in den Familien wurde in der Region bis etwa 1920 Plattdeutsch gesprochen. Die kleinen Kinder lernten das Plattdeutsche zu Hause in ihren Familien einfach dadurch, dass im alltäglichen Leben immer nur Plattdeutsch gesprochen wurde. Man kann davon ausgehen, dass Aussprache und phonetischer Ausdruck innerhalb eines Dorfes in etwa gleich waren.